**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 31 (1933)

Heft: 5

**Artikel:** Ueber vorbeugende Gesundheitspflege vor der Entbindung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951957

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer Hebamme

## Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnementa: und Infertion&:Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redaktion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern.

Wiir den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweig, Mf. 3. - für das Ausland.

#### Inferate :

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber vorbeugende Cesundheitspflege vor der Entbindung. — Zur gest. Notiz. — Schweiz. Debanmenverein: Einsadung zur 40. Delegierten- und Generalversammlung in Luzern, am 12. und 13. Zuni 1933. — Aranfentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. —
Bereinsnachrichten: Settionen Nargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Biel, Luzern, Ob. und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Uri, Winterthur, Jürich. — Aus der Prazis. — Frühjahrsmüdigkeit bei Kindern. — Die Fürsorge sür nervöse Kinder. — Langlebigkeit und Lebenskraft. — Fürchten Sie sich nicht vor Ihrem Blutdruck? —
Bermischtes. — Anzeigen.

#### Ueber vorbeugende Gesundheitspflege vor der Entbindung.

Nachdem in den letten Jahrzehnten infolge der Fortschritte auf dem Gebiete der Verhütung von Infektionen, die ja allein die Fortschritte der operativen Geburtshilfe ermöglichten, die Geburt des Menschen für Mutter und Rind viel von ihren Gefahren verloren hat, richtete fich das Augenmerk der Forscher auch auf die Möglichkeiten, in der Schwangerschaft schon gewissen Regelwidrigkeiten vorzubeugen und so die Aussichten auf eine normale Geburt noch zu erhöhen. Das ist nun ein Gebiet, auf dem sich nicht nur der Arzt, sondern in noch viel höherem Maße die Hebamme betätigen kann, bort, wo ein Arzt mährend der Schwan-

gerschaft nicht beigezogen wird.

Aber nicht nur in der Schwangerschaft kann vorgesorgt werden; es müssen Maßnahmen getroffen werden, die auch vor dem Eintritt einer solchen den besten gesundheitlichen Berhältnissen ben Weg bahnen; hier nun, auf Gebieten, die schon in der Kindheit angegangen werden müssen, die auch im Zeitalter der Reisung des Körpers wichtig sind, hat die Allgemeinheit ihre Vorkehren zu treffen, damit Allgemeinheit ihre Vortepren zu treffen, vannt möglichst taugliche Menschen zur Zeugung gestangen und möglichst taugliche Nachkommenschaft erzeugt wird. Der Staat als die Vereinigung aller Sinzelinteressen, die Gesellschaft als eine Einrichtung, die den Zweck hat, das Zusammenleben vieler Menschen auf oft engem Raume zu einem möglichst reibungslosen zu gestalten, haben ein großes Interesse daran, daß die Zahl der ungeeigneten Nachkommen eingeschränkt, der Allgemeinheit nicht schädliche, sondern nützliche dagegen in größerer Zahl ge-boren werden. Dies gilt für das förperliche wie für das geistige Gebiet.

Selbstverständlich kann die Erzeugung von wertvollen Menschen nicht staatlich angeordnet und überwacht werden. Ferner dürften fich die Befürworter einer geschlechtlichen Auswahl nach bestimmten Regeln zur Fortpflanzung wohl schwer darüber einigen können, wie nun so ein hochwertiger Typus aussieht. Es ist hier wie bei den Vorschlägen, "minderwertiges Leben zu zerstören": diejenigen, die solche Borschläge machen, benten immer nur an die anderen und wären wahrscheinlich sehr erstaunt, wenn man fie bei ihnen felber anwenden wollte. Wenn man bei Tieren durch Züchtung gewiffe wertvolle Eigenschaften in den Vordergrund treten bolle Eigenschaften in den Solderzeiten treien lassen kann, so ist nicht zu vergessen, daß dies für den Menschen nügliche Eigenschaften sind. Beim Menschen selber ist es anders: "Bas dem einen seine Nachtigall, ist dem anderen seine Eule", sagt das Sprichwort; der eine sieht im Mustels und Sportmenschen sein Jdeal, der andere im muftelichwachen verträumten Bedankenmenschen. Die Seite des Beiftes und der Denkfraft kommt beim Tiere nicht in Betracht; beim Menschen spielt fie eine überwiegende Rolle. Wie oft ist nicht von anscheinend wenig hervorragenden Menschen ein Kind geboren worden, das zu einem der größten Wohltäter oder Schädlinge der Menschheit wurde.

Auch die Ideale der Völker sind verschiedene. Das eine Bolf würde falte, blutige Eroberer züchten wollen, das andere Denker und Erfinder, das dritte Geschäftsleute, das vierte gehorsame

Staatsbürger.

Wir sehen also, daß man gut tun wird, nicht Vorsehung spielen zu wollen, sondern sich darauf zu beschränken, bei eingetretener Schwangerzu velchranten, der eingetretener Schwangersichaft die Bedingungen für Mutter und Kind o zu gestalten, daß sie für die Fortpslanzung möglichst günstig siegen. Daß man den weiblichen Körper schon in der Kindheit und im Entwicklungsalter günstig zu beeinflussen such, so daß er der Aufgade, Kinder zu tragen und zur Welt zu bringen, genügen kann, gehört zuch dasu auch dazu.

Wie kann nun diese Aufgabe erfüllt werden? Die Ertüchtigung des weiblichen Geschlechts in Hinsicht auf die vornehmste Aufgabe der Frau, die Mutterschaft, muß wie gesagt schon in der Jugend beginnen. Das kleine Mädchen allerdings kann nur hygienischen Forberungen entsprechend erzogen werden. Mit dem Beginn der Reisezeit aber, wenn der kindliche Körper beginnt sich in den weiblichen umzustellen, wenn die Brüfte sprossen und die monatliche Blutung einset, muß aller Ernft barauf gerichtet fein, die besonderen weiblichen Lebensvorgänge nicht zu stören. Dazu gehören Erfordernisse der Kleidung, der Ernährung, der Schulung, der körperlichen Betätigung, kurz, aller Lebensvorgänge.

Aber hier ift nicht die Hebamme zuständig, ondern der Schularzt und die Schulbehörde. Die Aufgabe der Hebamme, bezw. des Geburtshelfers beginnt erst mit der Schwangerschaft. Dabei tritt hindernd eine gewiffe Gleichgültigteit vieler Frauen, auch erstmals schwangerer, in den Weg. Gerade dieser Tage hatten wir eine Erstgebärende zu entbinden, die, obschon sie schon 35 Jahre alt war, es nicht für nötig gehalten hatte, einen Arzt ober eine Hebamme zu konsultieren. Die Geburt war dann auch banach!

Was kann nun getan werden, um in der Schwangerschaft auf eine möglichst schonende

und glatte Geburt hinzuarbeiten?

Die Fürsorge für die Schwangere soll bei der Empfängnis schon beginnen. Da wird nun viel gesündigt. Schon in der ersten Nacht der Ehe wird oft in einer Weise vorgegangen, die nicht vermuten läßt, daß es sich um die Er-

zeugung eines gesunden Kindes handeln soll Ein erster Punkt, der in unseren Sitten begründet ist, ist der, daß die jungen Eheleute nach einem großen langdauernden Hochzeitsfeste ins Bett steigen; eigentlich ist es an sich schon geschmackloß, eine so intime und persönliche Angelegenheit, wie sie die She ist, mit einem Jusammenlauf einer Menge von Leuten zu seiern, die gutgemeinte aber oft auch wenig passende Reden halten und dabei das junge Paar durch Zutrinken zwingen, ihnen Bescheid zu tun. Wenn auch die Frau gewöhnlich nicht so viel trinkt, so kommt doch mancher junge Gatte angesäuselt oder gar betrunken vom Feste. Im ersteren Falle ist der Körper so von Alkohol durchtränkt, daß gewiß die Zeugungszellen auch ihren Teil abbekommen und eine Schädigung nicht auszuschließen ift. Ift er aber ganz betrunken, so heißt es oft: "Vumps, liegt er da und rührt sich nicht", was für die Gattin eine Enttäuschung, aber für die Nachkommen-schaft vielleicht eher ein Glück ist.

Dann kommt die Hochzeitsreise: Unruhiges Umhersahren von Ort zu Ort; manches Parschen weiß, daß eine solche Reise nicht so bald wieder möglich sein wird und dehnt sie deshalb über Gebühr aus. Ueberall wird nur furz geraftet; übermüdet von den vielen neuen Ein= rajer; noerminder von den vielen ieuen Ein-drücken sinkt man abends in einem fremden Gasthof in ein ost seuchtes, kaltes Bett und nun soll noch geschlechtlich verkehrt werden! Beiden ist es nicht drum zu tun, aber jedes fürchtet, das andere zu verletzen. Ein weiteres Kapitel ist das der Verletzung der Scheidenklappe beim ersten Beischlaf. Die

kleinen Rigwunden können sich, zumal auf Reisen ohne genügende Reinigungemöglichkeiten, leicht entzünden und vielleicht nicht ohne Recht ist behauptet worden, daß viele Blafen- und Nierenbeckenentzündungen in der erften Schwangerschaft von solchen infizierten Beischlaf = Ber=

legungen herrühren.

Run ift eine Befruchtung eingetreten; die junge Frau ist schwanger! Auch hier wird viel gefehlt. Es wäre gut, wenn schon am Unfang der ersten Schwangerschaft jede Frau sich an zuständiger Stelle Kat einholen würde. Wie foll sie leben, was effen, wie sich kleiden, was für Körperübungen vornehmen, wie sich vershalten in Bezug auf den Geschlechtsverkehr? Darf sie reisen, darf sie turnen, schwimmen, Auto fahren, Nähmaschine nähen? Darf sie Winters Schlittschuhsahren, Sisahren, schiltteln? Winters Schlittschuhsahren, Sisahren, schiltteln? Das sind alles Fragen, die gestellt werden müssen und die sich die Frau nicht selber be-antworten kann. Da muß der Arzt oder die Hebamme, die konfultiert werden, wiffen, mas geantwortet werden kann. Man wird nicht bei jeder Frau genau dieselben Antworten geben können; je nachdem die Frau kräftig oder zart,

ängstlich oder tapfer, mäßig oder gefräßig ist, je nachdem sie ein ruhiges Dasein schätzt oder vom ewigen Reisesieber ergriffen ist und nie längere Zeit mal zu Hause bleiben kann; je nachdem, ob sie vernünftige oder einmischerische und rechthaberische Verwandte, besonders die Mutter, hat, wird man verschieden vorgehen müssen. Zu unruhige Frauen muß man im Zaune halten, zu faule zur Körperbewegung anregen, solche, die ihren Körper vernachlässigen, zur Körperpflege anhalten, solche, die zu gerne Sport treiben, zurückhalten. Solchen, die gerne viel und schwere Sachen effen, muß ein etwas Speifezettel vorgeschrieben werden, ftrenger andere muffen zum Essen angeregt werden. Dann muß auch die Gesundheit, besonders in Beziehung auf die Rieren, durch häufige Urinuntersuchungen überwacht werden; öftere Untersuchungen mährend der Schwangerschaft geben ein Bild von der gleichmäßigen und normalen Entwicklung der Frucht.

Besondere Beachtung verdienen in der Schwangerschaft die berufstätigen Frauen. Vielsfach ist gerade die Fabrikarbeit eine Quelle von Störungen mannigfacher Art. Sei es, daß an die Körperkräfte bedeutende Anforderungen gestellt werden, sei es, daß vielstündiges Sigen und mangelnde körperliche Bewegung schädlich wirken. Deshalb hat auch die Fabrikgesetzgebung vieler Länder der schwangeren Frau vor der Geburt eine längere Pause in ihrer Arbeit vorgeschrieben. Auch nach der Geburt und dem Wochenbett darf eine Arbeiterin nicht gleich ihre Arbeit wieder aufnehmen, damit sie und ihre Geschlechtsorgane der nötigen Schonung während längerer Zeit genießen können.

Die Schädigungen der arbeitenden Frau in der Schwangerschaft sind Krampfadern, längere Geburtsdauer, vermehrte operative Eingriffe bei der Entbindung, Nachgeburtsblutungen, Früh-und Totgeburten, schwächliche Kinder usw. Also alles Erscheinungen, die einer vermehrten In-anspruchnahme und daherigen Schädigung der Mutter zur Last fallen. Deswegen muffen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett als Buftande erhöhter Gefundheits= und Lebens= gefahr der Mutter bezeichnet werden.

Ein wichtiger Teil der Schwangerschaftsfürsorge ift die Verhütung von Fehlgeburten. In den unglücklichen Zeitläufen, in denen wir gegenwärtig leben, sind ein ganz großer Teil der Fehlgeburten verbrecherische Aborte. Die Not der Zeit, die nach dem Kriege einselsende Lockerung der Moral, schlechte Wohn- und Er-nährungsverhältnisse, der Blick in die unsichere Zukunst, all dies läßt eine Beschränkung oder gar Unterdrückung der Fortpflanzungstätigkeit gar Unterdruckung der Fortpflanzungstätigkeit vielen Wenschen als wünschbar erscheinen. Da man aber auf den Geschlechtsgenuß nicht verzichten will (und kann) und Schupmaßregeln sehr oft nicht wirksam genug sind, so wird die Leibesfrucht abgetrieben, ohne Rücksicht auf die möglichen gesundheitlichen Folgen und die straferechtliche Versodzung. Bei uns in der Schweiz versucht man gegenwärtig durch schärfere, in das neue Strassesbuch aufzunehmende Verkimmungen dieser Seuche einen Riegel vorzusschieden: doch wird der Versolg wohl, wie bei schieben; doch wird der Erfolg wohl, wie bei den meisten solchen Gesetzen, der sein, daß aus medizinischen Gründen notwendige Schwangerschaftsunterbrechungen stark behindert, die berbrecherische Abtreibung aber kaum vermindert werden wird. Es geht ja meist so: in den Vereinigten Staaten hat die Abschaffung des Alfohols ja ganz ähnlich gewirkt, indem die Trunksucht in ungeahntem Waße zunahm, der vernünftige Gebrauch des Altohols zu medi= zinischen Zwecken aber behindert wurde. Gleich geht es jest auch mit den Rauschgiftgeseten, die uns der auf politischem Gebiete so ohnmächtige Völkerbund bescheert hat, um seine Daseinsberechtigung darzutun: der Arzt hat die größten Umftände, wenn er ein Präparat dieser Art anwenden muß; der ungesetzliche Handel mit diesen Giften für Zwecke der Berauschung aber blüht viel mehr als zuvor, weil das er= höhte Risiko ungeheure Breise ermöglicht und dadurch die Verbrecher angelockt werden.

Wir find hier etwas von unserem Thema abgekommen. Wir möchten nur noch wieder= holen, daß die Schwangerenfürsorge eine Forderung der Zeit ist, daß jede Hebamme darin ihr Möglichstes tun soll, daß nur dadurch ein für den Daseinskaupf besser ausgerüstetes Geschlecht heranwachsen kaun, zum Heile des Vaterlandes und endlich auch der Menschheit.

#### Zur gefl. Rotiz.

Den werten Mitgliedern zur Renntnis, daß Ende Mai ber Jahresbeitrag für den Schweiz. Sebammen - Verein per Nachnahme erhoben wird. Die Mitglieder werden ersucht, die Nachnahme von St. 2.18 einzulösen. Allfällige Adreßanderungen bitte an untenstehende Adresse zu fenden. Die Zentralkaffiererin:

Frau Pauli, Hebamme. Schinznach (Aargau).

## Schweiz. Hebammenverein

### Einladung

40. Delegierten- und Generalversammlung in Luzern.

Montag u. Dienstag, den 12. u. 13. Juni 1933

#### Traftanden für die Delegiertenversammlung. Montag den 12. Juni 1933, nachmittags 15 Uhr, im Botel Union (kleiner Saal).

- 1. Begrüßung durch die Präsidentin. 2. Bahl der Stimmenzählerinnen.

- Jahresbericht pro 1932.
- Jahresrechnung pro 1932 und Revisorinnen= bericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1932 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1932. Berichte der Seftionen Bern und Appenzell.
- 8. Anträge ber Sektionen:
  - a) St. Gallen:
    - Die Haupt= und Delegiertenversamm= lung soll nur in solchen Ortschaften stattfinden, deren Entfernung allen Mitgliedern gestattet, in zwei Tagen hin und zurudzureisen, ohne daß die Verhandlungen dadurch abgekürzt werden muffen.
    - Die Verhandlungen follen genau zur festgesetten Stunde begonnen werden.
  - b) Thurgau:
    - 1. Es seien die Sektionen zu verpflichten, in ihren Lokalstatuten einen § da= hingehend aufzunehmen, daß ein Mitglied einer Settion auch dem Schweiz. Hebammenverein und dessen Krankenkasse angehören muß, um damit eine Uebereinstimmung mit den Zentralsstatuten herbeizusühren.
    - Es sei wieder ein ständiger Protokoll= führer zu wählen.
    - Mus Sparfamteitsgründen und, weil teine Notwendigkeit besteht, da die Satailliarta Kahresrechnung in der betaillierte Jahresrechnung in der Bereinszeitung veröffentlicht wird, soll die Extrazustellung derselben an die Sektionen eingestellt werden.
  - c) Werdenberg-Sargans:
    - Es sei jedes Jahr eine kantonale Bersammlung abzuhalten, an welcher die Delegierten für die Delegierten-

- und Generalversammlung gewählt und abgeordnet werden, was ersübrigen würde, Sektionsbelegierte zu entsenden.
- 9. Wahlvorschläge für die Revisionssektion der Bereinskaffe.
- Bestimmung des Ortes der nächsten Dele= giertenversammlung.
- 11. Umfrage.

#### Traftanden für die Kranfentaffe.

- Ubnahme des Jahresberichtes.
   Ubnahme der Jahresrechnung.
- Wahl der Revisorinnen für 1933.
- Rekurs gegen Entscheide ber Krankenkasse= Rommiffion.
- Unträge der Rrankenkasse-Rommission: a) Statutenrevision.
  - b) Erhöhung des Jahresbeitrages; oder: es foll ein Extrabeitrag bezahlt merden;
    - oder: es soll die Zentralkasse einen Zuschlag gewähren an die Desizite der Krankenkasse.
- 6. Es soll die Frage geprüft werden: Jeder Krankenschein soll in Zukunft mit 50 Rp. dis 1 Fr. bezahlt werden.
- 7. Berichiedenes.

Die Präsidentin: Frau Ackeret.

#### Traftanden für die Generalversammlung. Dienstag den 13. Juni 1933, vormittags 10 Uhr, im Botel Union.

- Begrüßung.
   Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Genehmigung des Protofolls der letten Delegierten- und Generalversammlung.
- Jahresbericht.
- Rechnungsabnahme pro 1932 und Reviforinnenbericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro
- 1932 und Rechnungsbericht. Berichte und Anträge der Delegiertenver-
- sammlung. Wahl der Revisionssektion f. d. Bereinskasse.
- 9. Bestimmung des Ortes der nächsten Dele-giertenversammlung. 10. Umfrage.

#### Beschätte Rolleginnen!

Das Programm für unsere Tagungen ist bereinigt und unfere Luzerner Kolleginnen haben sich alle Mühe gegeben, uns den Aufenthalt in Luzern so angenehm als möglich zu gestalten. Reservieren wir uns deshalb die beiden Tage und freuen wir uns darauf, denn Schönes erwartet uns.

Am 12. Juni, von morgens 8 Uhr an, er-warten uns die Luzerner Kolleginnen am Bahnhof, und wer früher eintrifft, kann fich bon 8 Uhr an im Hotel Union melben, wo auch die Karten abgegeben werden. Unsere Kolleginnen in Luzern gaben sich alle Mühe, die Sache so billig wie möglich zu gestalten und kostet die Karte für zwei Bankette, Zimmer, Frühstäd und Trinkgeld Fr. 16.—, sür Nichtmitglieder Fr. 18. -

Alle Veranskaltungen wie: Bersammlungen, Bankette und Abendunterhaltung finden im Hotel Union statt. Um zweiten Tage findet eine Seerundfahrt mit Extraschiff, Absahrt punkt 6½ Uhr beim Bahnhof, statt. Für den Nachmittag des zweiten Tages findet noch eine Extraüberraschung statt und sind auch Ange-hörige zu den Bergnügungsveranstaltungen herzlich eingesaben. Zusolge seiner zentralen Lage ist Luzern mit guten Zugsverdindungen von allen Richtungen her gut erreichbar und bietet fehr viele Sehenswürdigkeiten, fo daß sich ein Besuch auch für Angehörige lohnt.